

DIE VERRÜCKTEN VÖGEL

Das magische Zauberwasser



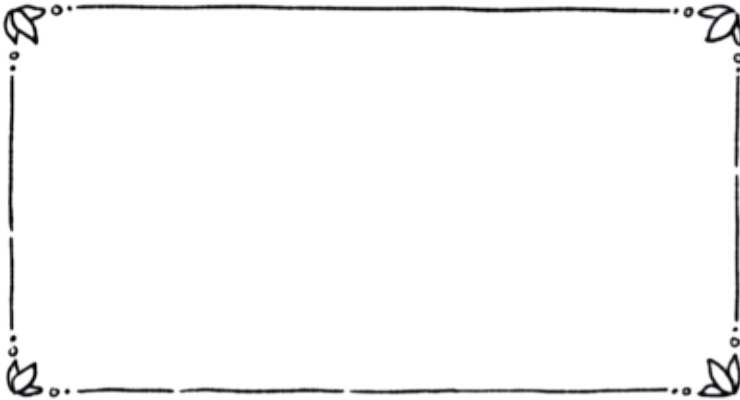
Dieses Buch gehört:

---

Mein Lieblingskuscheltier heißt:

---

Hier ist eine Zeichnung oder ein Foto von  
meinem Lieblingskuscheltier:



"SUPERRR GEMACHT!!"



Peck-Himmel, Jolande  
Die verrückten Vögel. Das magische Zauberwasser  
Wien, 2023

ISBN:

978-3-99152-290-4 (Paperback)

978-3-99152-289-8 (Hardcover)

Copyright 2023 Jolande Peck-Himmel

Korrektorat: Sonja Warter

Illustration: Lisa Scherzer

Druck und Vertrieb im Auftrag der Autorin:

Buchschmiede von Dataform Media GmbH



[www.verrueckte-voegel.at](http://www.verrueckte-voegel.at)

[info@verrueckte-voegel.at](mailto:info@verrueckte-voegel.at)

Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages und der Autorin unzulässig. Dies gilt insbesondere für die elektronische oder sonstige Vervielfältigung, Übersetzung, Verbreitung und öffentliche Zugänglichmachung.

Für M. und B. in Liebe!  
Ihr seid das Beste in meinem Leben und gemeinsam  
machen wir unsere Träume wahr!

Ein großes Dankeschön gebührt C.P., die als Mädchenma-  
ma maßgeblich an der „Geburt der Lilly“ beteiligt war!

Ein ebenso großes Dankeschön an Lisa Keskin und Moni-  
ka Lexa von der Ghostwriting Academy. Ohne euch würde  
es das Buch (noch) nicht geben.

„Ob du dein Buch veröffentlichst oder nicht, ist egal. Die  
Hauptsache ist, dass du es schreibst!“

Danke R.S. und R.I.P.!



**Jolande Peck-Himmel** lebt mit ihrer Familie und ihrem Kater in Wien. Sie liebt Blumen und Farben, Reisen und Lesen, Kabarett und Lachen. Sie ist Wortfinderin, Wunscherfüllerin und engagiert sich ehrenamtlich im Hospiz, weil man nämlich bis zu seinem Tod am Leben ist.

Nachdem sie Tourismus, Public Relations und Redaktion abgehakt hat, hat sie ihr erstes Kinderbuch verfasst und ist auch als Ghostwriterin tätig.

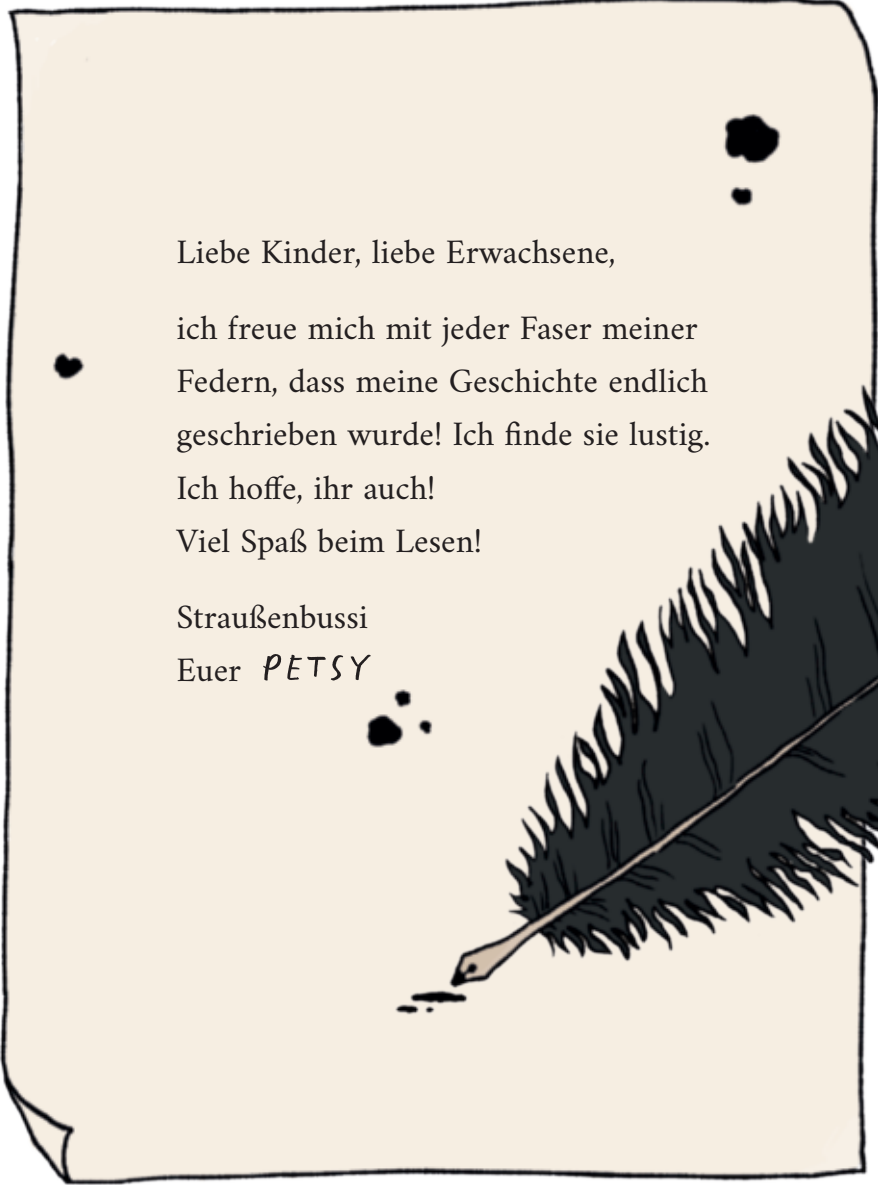
**Lisa Scherzer** ist eine Illustratorin und Grafikdesignerin aus Wien, mit einem Faible für Wortspiele und verspielte Zeichnungen. Sie mag es Illustrationen zu erstellen, die beim Ansehen ein wohliges Gefühl verbreiten und vielleicht auch das eine oder andere Lächeln aufs Gesicht zaubert.



## PETSY

Petsy, der junge Vogel Strauß, ist unerfahren und nicht der Schlaueste. Er ist sehr neugierig, bei Problemen verliert er schnell die Nerven und er ist ausgesprochen herzlich. Petsy erobert alle Herzen genauso schnell, wie er laufen kann.






Liebe Kinder, liebe Erwachsene,  
ich freue mich mit jeder Faser meiner  
Federn, dass meine Geschichte endlich  
geschrieben wurde! Ich finde sie lustig.  
Ich hoffe, ihr auch!  
Viel Spaß beim Lesen!

Straußenbussi  
Euer *PETSY*



## PLAPPY

Plappy, der bunte Papagei, spricht mit amerikanischem Akzent und sehr, sehr viel. Er ist ein bisschen naiv, hat jedoch ein fröhliches und freundliches Naturell. Seine Frau heißt Ploppy.



Liebe Freunde groß und klein,  
schat mal, was ich beim Herrum-  
fliegen im Bezirrrk auf einem Plakat im  
Schaufenster eines SeniorrrInnen-  
zentrums entdeckt habe: „Mein Teddy  
war mir in der schlimmsten Zeit meines  
Lebens ein Freund und der beste  
Psychologe.“ (gezeichnet I., 77 J)\*

Mit fröhlichem Flügelschlag  
Euer *PLAPPY*

*\* In die Stadt einschreiben: CoronaZeitPerspektiven - ein Projekt von:  
Andrea Pesendorfer mit SOHO in Ottakring und dem Verein 1210*



## PLOPPY

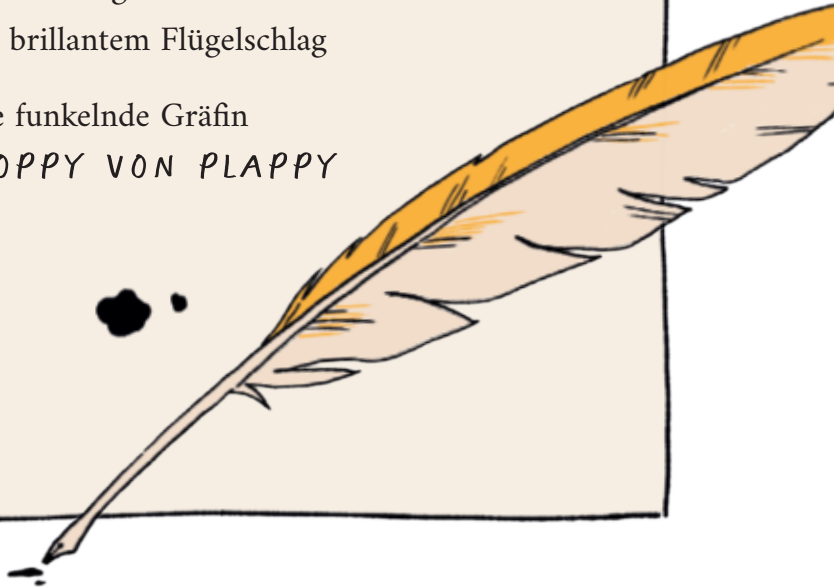
Ploppy, die Kakadudame, hat es sich in den Kopf gesetzt, eine Gräfin zu sein. Dementsprechend hochnäsig verhält sie sich auch, obwohl sie im Innersten allerliebste ist.

Geneigte Damen und Herren  
jeglichen Alters,

das Buch wird – man kann es nur so  
ausdrücken – durch meine Anwesenheit  
geadelt. Ich hoffe, meine Rolle wird sich  
in den nächsten Abenteuern, die in  
Vorbereitung sind, als die einzige  
Hauptrolle herauskristallisieren!

Bleiben Sie geschmückt!  
Mit brillantem Flügelschlag

Ihre funkelnde Gräfin  
*PLOPPY VON PLAPPY*





## SCHLANGI

Schlangi, das Zwergpythonmädchen, denkt, dass sie die Erwachsene der Viererbande ist. Sie sagt den anderen gerne, wo es langgeht und was sie machen sollen, hat aber nicht immer recht damit.

Liebes wissenschaftlich interessiertes  
Lesepublikum,

es liegt alleine an mir, wie Sie sich vorstellen können, Ihnen die Wissenschaft rund um das Thema „Kuscheltiere“ näher zu bringen. „Rund ein Fünftel der Frauen und ein Zehntel der Männer in Deutschland gaben an, auf Reisen ihr Kuscheltier noch mitzunehmen.“ Das steht im Artikel „Nicht ohne meinen Teddy“ von Carolin Scholz in der „Psychologie Heute“ (Juli 2022). In meiner eigenen Studie habe ich herausgefunden, dass alle mir bekannten Personen ein Lieblingskuscheltier haben. Das dürfen Sie gerne zitieren!

Zischello

Eure *SCHLANGI*









**A**lle Passagiere an Bord des Riesenbrummers Airbus A330 von Kapstadt nach Wien schliefen oder glotzten müde auf irgendeinen Bildschirm. Wirklich alle? Nein, denn eine kleine Gestalt auf Sitz A, dem Fensterplatz in Reihe 23, war gerade dabei, ‚munter‘ zu werden.

Diese Gestalt begann verwundert, sich zu bewegen. Anfangs streckte sie nur vorsichtig, dann immer mutiger, den kleinen Kopf unter der Decke hervor, mit der sie und dieser Menschenjunge, den sie erst seit gestern kannte, zugedeckt waren. Verblüfft guckte sie mit ihren großen schwarzen Kulleraugen einmal nach links und einmal nach rechts. Blinzelte einige Male und klimperte aufgeregt mit

ihren tiefschwarzen Wimpern, noch immer überrascht, dass sie plötzlich ihre Körperteile selbst steuern konnte.

Sie schüttelte die Decke weiter ab und ein schier unendlich langer Hals kam zum Vorschein. Dieser war mit Zigtausenden winzigen, kuscheligen Federn bewachsen. Auch ein Körper lugte bereits unter der Decke hervor. Er erinnerte der Form nach an ein Ei und hatte ebenfalls schöne, schwarze, sehr weiche Federn. Die Gestalt hatte auch zwei große Flügel, und mit diesen sowie mit ihren dünnen, staksigen Beinen schüttelte sie die Decke endgültig ab.

Dann stapfte sie etwas wackelig über die schlafenden und teilweise auch schnarchenden Passagiere auf Sitz B und C. Dabei wäre sie fast gestolpert und auf den Boden geplumpst, als sich der Mann, der im Sitz neben dem Gang saß, im Schlaf umdrehte. Reflexartig zwickte sie sich mit ihrem harten Schnabel an der Nase des Mannes fest und konnte sich so sicher und lautlos auf den Boden des

Flugzeuggangung gleiten lassen. Dort angekommen schüttelte sie sorgfältig und ausgiebig alle ihre verstaubten Federn durch. „Ah, das ist super!“, sagte die Gestalt zu sich selbst.

Dann begann sie, gemächlich einen Schritt nach dem anderen zu machen. Bald darauf verfiel sie in einen rhythmischen Trab, sie lief immer schneller und schneller, und letztendlich rannte sie blitzschnell insgesamt dreiunddreißig Runden im Flugzeug. Dazwischen machte sie Pirouetten wie eine Eiskunstläuferin, hüpfte in die Luft, drehte sich um ihre eigene Achse und schwang die schwarz-weißen Flügel majestätisch in die Höhe. Jede einzelne Feder wurde dabei nochmals gut durchgelüftet. „Pfah, das ist angenehm!“, fand die kleine Gestalt und rief dabei immer wieder „Juhu! Juhu!“ Allmählich ging sie in normalem Tempo weiter und beschloss, sich das Brummerding näher anzusehen.

Zuerst kam sie in der Businessclass vorbei und wunderte sich über die orangefarbenen Zeichen auf den Sitzen. Sie drückte auf eines und plötzlich richtete sich der Sitz

eines dicken Herrn im karierten Flanellpyjama von der Liege- in die Sitzposition auf. Der dicke Herr schrie wie am Spieß, dann schimpfte er laut drauflos. Das wiederum erschreckte die kleine Gestalt so sehr, dass sie weiterlief und sich versteckte.

Als sie sich wieder beruhigt hatte, entdeckte sie in der Bordküche ein helles Licht an einem interessanten Gerät. Sie konnte nicht widerstehen, mit dem Schnabel darauf zu pecken. Daraufhin begann die Maschine zu brodeln und zu röcheln und spuckte braune Flüssigkeit aus, die langsam, aber sicher auf den Boden tropfte. Die kleine Gestalt fand, dass das erbärmlich roch und marschierte wieder los. Gerade als sie dachte, es ginge nicht mehr weiter, kam ein Mann aus einer Tür herausgetreten. Er faltete eine andere auf und verschwand dahinter. Bevor die erste Tür ganz zugefallen war, schlüpfte die kleine Gestalt mutig hindurch. Jetzt befand sie sich im Cockpit, was sie allerdings nicht wusste. Fasziniert besah sie sich die unzähligen Schalter und Hebel, die Lichter und das Bling-Bling.